

Annette Drüner

Wickeln als Chance zum Dialog

Die Bedeutung der individuellen Pflege in der Krippe

Wenn die Qualität in Krippen entscheidend von der Art der Beziehungsgestaltung zwischen Erzieherin und Kind geprägt wird, dann könnte jede Begegnung zwischen Ich und Du als Chance der Qualitätssicherung genutzt werden.

Wenn der Mensch am Du zum Ich wird (Martin Buber), dann ist jede Beziehungsgestaltung ein Stück „Ich-Werdung“. Wenn erfolgreiches Lernen nicht ohne sichere Bindung und nicht ohne gute Beziehungen stattfindet, dann stellen Begegnungen die Grundlage für alle Bildungsprozesse dar. Dann sollte die Beziehungsgestaltung in der Betreuung der Kinder genauso wichtig sein, wie die Bildung durch die Dinge, Angebote und Räume.

Kann man diese Beziehungs- und Bildungsprozesse voneinander getrennt sehen? Je jünger der Mensch ist, desto verbundener ist er mit seinen Mitmenschen. Ein kleines Kind befindet sich auf dem Weg von starker Verbundenheit mit der Mutter und seinen engsten Bezugspersonen hin zum Ich, zum Bewusstsein seiner eigenen Person, zum eigenen Wollen und Handeln. In seinem Tun erkennt es wiederum die anderen als wollende und handelnde Personen. Mit ihnen gilt es sich zu einigen, sich auseinanderzusetzen. Es gibt unendlich viele Situationen im Kindergartenalltag, in denen sich das Kind als Gewinner wie auch Verlierer oder Partner erleben kann. Der Stresspegel kann in einer Gruppensituation in der Kita

so ansteigen, dass die Frage nahe liegt, ob die frühkindliche institutionelle Betreuung wirklich gut für das kleine Kind ist. Die Antwort kann nur im Zusammenhang mit der Qualität der Betreuung gegeben werden. Bessere Rahmenbedingungen sind auf jeden Fall notwendig. Aber was sind nun Möglichkeiten der Erzieherin in der Krippe vor Ort? Wie kann sie Situationen der Entspannung und des intensiven Kontaktes mit einem Kind gestalten, kleine Ruhe- und Kraftinseln für sich und das Kind einbauen? Sie sollte ihr Augenmerk immer wieder auf die bewusste Gestaltung der Einzelkontakte legen. Zum Beispiel in Pflegesituationen wie beim Wickeln, Anziehen oder Waschen. Ihre Aufmerksamkeit, sprachliche Begleitung und dialogische Haltung machen es möglich, aus einer Pflegesituation ein beziehungsvolles Bildungsangebot zu gestalten. Mit folgenden Bildern möchte ich dieses Angebot illustrieren. ■

Annette Drüner ist Sozialpädagogin und freiberuflich als Fortbildnerin (u. a. „Kinder bis drei – geborgen und frei“), Supervisorin und Coach tätig.







Fotos (6): Julia Frieße

links: Gegenseitiges Vertrauen durch respektvolle Berührung erfahren

rechts: Hohe gemeinsame Konzentration auf das Waschen, hier der linke Zeigefinger



links: Koordination und handlungsbegleitende Sprache: „Rechte Hand, linke Hand ...“

rechts: Förderung von Selbstständigkeit und Ich-Bildung im Dialog



links: Sicherheit durch Beziehung bewirkt Öffnung in die Welt

rechts: Eigene große soziale Leistung: Sorge für Andere tragen, mit der gleichen Sorgfalt und Aufmerksamkeit wie sie am eigenen Leib erlebt wurde